Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion
Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10.
Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter"
Berdjansk
Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 50. V. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 29. Juni (12. Juli.) 1910.

Dieser Nummer liegt ein Probebogen von D. H. Epp's neuem Geschichtswerk „Die Memriker Ansiedlung" bei. (Siehe „Büchertisch" dieser Nummer.)

Alexandrabad,
37 Station Kitschkas II. Katharinenbahn.
Sanatorium und Heilanstalt
— für physische und diätetische Heilmethoden. —
Geöffnet vom 15. April bis 1. Oktober.
Empfang von **Innern** und **Nervenleidenden**. — Alle neuesten Einrichtungen für Hydro-Elektro-Lichttherapie und Massage. Diätetisches Regim. Zimmer mit voller Pension und ärztlicher Behandlung. — Bei der Anstalt Arzt-Spezialist für physische Heilmethoden.
Direktor Dr. med. **A. von Poppen.**

Seit dem 15. April 1910 ist beim **Sanatorium Alexandrabad,** Station Kitschkas II. Katharinenbahn eine
Anstalt für Augenkranke
auf 60 Betten eröffnet.
Direktor und Arzt Dr. med. **A. von Poppen,**
37 Assistent der Augenklinik zu St. Petersburg.

— Berdjansk. —
Realschule gegr. von P. P. Fast.
(vormals A. A. Neufeld).
Im Schuljahr 1910/11 wird die Realschule komplett, d. h. die 7. Klasse wird eröffnet.
Bittschriften täglich bis zum 15. August.
21 **P. Fast.**

Gesucht wird für eine neueingerichtete Schlichtmühle ein 6-1
— erfahrener Müller, —
der im Mahlen sowohl auf Walzen, als auch in Führung von Mahlsteinen gute Praxis besitzt. Daselbst findet auch ein guter **Maschinist und Heizer** (in einer Person) dauernde Stellung. Empfehlungen erwünscht. Adr.: ст. Зачатье II Екат. ж. д. Петру Я. Никкель (паров. мельница).

— Spezialarzt —
für **Magen-, Darm-, Leber-, Blut-** und **Stoffwechselkrankheiten** (Blutarmut) Zuckerkrankheit, Gicht, Fettsucht, Rheumatismus.
Dr. **S. Eigensohn.**
Sprechstund. 9–12, 5–7, Sonntag 10–2.
Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Mieko №61, Quartier 4.

Dr. J. Limberger
wohnt jetzt Sobornaja, Wohn. Regirer vis-a-vis der Post. 8-1
Frauen, innere und chirurgische Krankheiten. Sprechstunden 8–9½ m., 4–6 ab. St. Alexandrowsk.

Deutsches Krankenhaus
für **chirurgische-, Frauen-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von
Dr. **Esau**, Dr. **Waeber** und Dr. **Wuitsch**
in **Jekaterinoslaw,** Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 49c

Das Bäumchen biegt sich, doch der Baum nicht mehr.
Reinick.

Vaterländisches.

Petersburg. 21. Juni. Die von der Reichsduma und dem Reichsrat votierte Finnlandvorlage fand am 17. Juni die Allerhöchste Bestätigung.

— Von einem neuen Panama in der Schwarzmeerflotte weiß die „Retsch" zu berichten. Es handelt sich um große Unterschlagungen bei der Kohlenversorgung der Häfen des Schwarzen Meeres. Die Unterschlagungen sollen eine Reihe von Jahren gedauert haben. Viele der Schuldigen haben es verstanden, sich zu retten, indem sie rechtzeitig ihren Abschied genommen haben oder schon nach anderen Orten versetzt worden sind. Es heißt, daß ein Admiral in die Affäre verwickelt ist. Gut unterrichtete Personen behaupten, daß die Obrigkeit beschlossen hat, schonungslos alle schuldigen Personen zur Verantwortung zu ziehen, ohne auf Rang und Stellung zu achten.

Ausländisches.

Spanien.

Die antiklerikale Kundgebung am Sonntag gestaltete sich bei schönstem Wetter zu einer Monstredemonstration wie sie Madrid noch nicht gesehen hat. Ueber hunderttausend Männer und Frauen beteiligten sich daran. Alle Welt wird sich sagen: Wie arg muß es Rom getrieben haben, wenn sich selbst in dem rein katholischen, glaubensstarken Spanien, wo es keine „Ketzer und Freimaurer" gibt, wo die Kirche bisher einen unbeschränkten Einfluß ausübte, Hunderttausende wie ein Mann gegen die Fortdauer dieser Herrschaft erheben, die eine Mißwirtschaft sondergleichen war. Ganz zwecklos beschwört der Vatikan so einen Sturm herauf, den er sehr leicht hätte vermeiden können, denn es ist nicht abzusehen, weshalb er gerade Spanien das vorenthalten will, womit er sich in andern katholischen Ländern längst abgefunden hat. Gewissensfreiheit bezw. rechtliche Gleichheit in der Ausübung seiner Religion, ohne die man sich in der Tat heutzutage ein gesittetes Staatswesen kaum noch denken kann!

Türkei.

Saloniki, 4. Juli (21. Juni). In der Umgegend des Dorfes Kalissa hat zwischen Truppen und Albaniern, an deren Spitze sich Jusuf Bei befand, ein blutiger Kampf stattgefunden. Auf beiden Seiten waren die Verluste groß. Aus Dibra und Gostivar sind zwei Bataillone zur Verstärkung abmarschiert.

Amerika.

Cleveland, 5. Juli (22. Juni). Gestern stießen 25 Meilen südlich von Dayton ein Schnellzug und ein Güterzug zusammen. Bis jetzt wurden 36 Leichen geborgen.

Cleveland, 6. Juli (23. Juni). Den letzten Nachrichten zufolge wurden bei der Eisenbahnkatastrophe 19 Personen getötet, 3 tödlich und 4 schwer verwundet.

New-York, 6. Juli (23. Juni). Infolge des beim Boxkampf vom Neger Johnson errungenen Sieges ist es im ganzen Lande zu Zusammenstößen zwischen Negern und Weißen gekommen. Viele Neger wurden verwundet, ein Neger wurde getötet. Das Hotel der Neger wurde angezündet. Zusammenstöße fanden ferner statt in New-Orleans, Pitsburg, Philadelphia, St. Louis und in anderen Städten.

Bei dem gestrigen Zusammenstoß der Weißen mit Negern wurden 14 Personen getötet, während über 100 ernstlich verletzt wurden.

Stadt- u. Landchronik.

Riga. An dem Sängerfest nehmen über 100 Vereine mit 3000 Sängern und Sängerinnen teil. Die Ordnung ist musterhaft. Beim Einzuge in die Festhalle sprach der Präses des Rigaer lettischen Vereins, Herr Rechtsanwalt Großwald, herzliche Begrüßungsworte und brachte zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf von allen Teilnehmern die russische Nationalhymne dreimal gesungen wurde. Nach einer kurzen Pause begann der Chorkrieg, zu dem sich nicht weniger als 13 gemischte und zwei Männerchöre gemeldet hatten. Für den Chorkrieg waren vom Expertenkomitee folgende Lieder gewählt worden: für den gemischten Chor 1) „Die Legende" von Tschaikowski und 2) „Imanta" von Kalnin, beides recht schwere Sachen, die große Technik und Stimmittel verlangen; für den Männerchor 1) Mana tehwija" von Wihtol und 2) „Die Himmel rühmen" von Beethoven. Der Chorkrieg ergab mit geringen Ausnahmen schöne Resultate.

Der zweite Tag des lettischen Sängerfestes brachte ein geistliches Konzert in drei Abteilungen — gemischte und Männerchöre, zumeist a capella. Die Erwartungen, die der vorhergegangene Sängerkrieg geweckt, fanden, wie das „Rig. Tgbl." schreibt, volle Bestätigung. Den Beschluß des Konzertes machten zwei Chöre von Bortnjansky, darunter das bekannte „Ich bete an die Macht der Liebe," das sich in der kolossalen Besetzung ganz besonders wuchtig und imposant machte.

Kiew. Das Urteil im Prozesse Tarnowska ist kassiert worden. Wie aus Kiew berichtet wird, hat der Vater der Tarnowska die offizielle Nachricht erhalten, daß die Revision des Prozesses seiner Tochter in Venedig im September stattfinden soll.

Nikolajewsk (Gouv. Samara), 23. Juni. In der Samar. Wolost wurden 1068 Dessjatin Getreidesaaten durch Hagelschlag vernichtet.

Mariupol. Infolge der Choleraerkrankungen haben 200 Hafenarbeiter um ihre Entlassung gebeten, um

Feuilleton.

Götze Morphium.

von **Johannes Pose.**

Im „Hexenbesen" — so hieß seit alters die bewaldete Berglehne am Fuß des Brocken, so nannte sich seit seiner und der Saisoneröffnung das neue, grell angestrichene Familienheim, das auf diesem Gelände aus Harztannen erbaut war —, im „Hexenbesen" haben wir, der Doktor Friedberg und ich, uns kennen gelernt und den Grundstein unserer Freundschaft gelegt. In der Kleinstadt des thüringischen Kleinstaates, die am Ufer des bewaldeten Sees ihr stilles und verträumtes Dasein führt, allwo der Doktor seinen Wohnort und Wirkungskreis hat, wird man schwerlich den Namen Friedberg in den Standesamt- und Steuerregistern finden. Mein Freund tritt aus Gründen, die bald einleuchten werden, inkognito auf. Wie kaum ein andrer hat er mir sein Vertrauen geschenkt, die Gründe seines Herzens und die Geheimnisse seines Lebens mir aufgetan. Wenn ich das mir Erzählte in die breiteste Öffentlichkeit bringe, so ist das kein Vertrauensbruch eines allzu redseligen Skribenten. Was er erlebt und erlitten hat, möchte manchem Schicksalsgenossen zu Nutz und Frommen sein und manchem irrenden Mitmenschen zur Wegweisung dienen. Leider Gottes, treibt das böse Gespenst, das er mit Gottes Hilfe aus seinem Heim verbannt hat, in mehr als einem Hause sein unheimliches und heimtückisches Wesen. Darum hat Friedberg aus den besten Motiven meine Veröffentlichung seiner Erlebnisse genehmigt.

Wir saßen im „Hexenbesen" traulich-vertraulich beisammen, und wir sprachen von den Hexen und bösen Geistern unserer Zeit.

„Je weniger Zivilisation ein Volk besitzt, desto mehr Götter wird es haben. Je tiefer der Glaube an den einen Gott erstickt ist, desto üppiger gedeiht die Vielgötterei. Die Welt, nicht nur die afrikanische und die Australnegerwelt, sondern die weiße, europäische, gebildete und mit allem Schliff der sogenannten guten Sitte gefirnißte Welt, huldigt dem geschminkten und übertünchten Polytheismus und hat sehr viele Götter, von denen einige furchtbare, seelenmordende Molochs, aber auch nicht wenige die lächerlichsten Witzliputzlis sind.

„Vor dem Mammon mit seinen beiden schiefäugigen Zwillingssöhnen Betrug und Wucher rutscht die moderne Menschheit auf Bauch und Knien. Das Strebertum der Ehr- und Amtanbeter klimmt mit Händen und Füßen und auf allen Sprossen zu seinem Idole empor.

„Die Tandliebe insonderheit vom schönen Geschlecht verehrt, und die andern unzähligen Torheiten, die das hohle Herz und Leben der modernen Menschen ausfüllen, sind neben jenen Hauptgöttern verhältnismäßig harmlose Witzliputzlis.

„Aber da ist einer, der ein menschenmordender Moloch ist und einige hunderttausend Anhänger in Deutschland besitzt — das ist der Götze mit dem gedunsenen Antlitz — der ekle Alkohol! Auch die ehrsamen Philister, die verächtlich die rötliche Nase rümpfen, wenn ein allzu getreuer Anhänger des Alkohols in der Gasse liegt und anbetet, die ihren Morgenbittern und ihr Abendbier mit Maßen und in Maßkrügen trinken, auch sie opfern diesem Götzen heimliche Hekatomben."

Ich hatte diese laute und lebhafte Rede gehalten.

Mein Freund nickte nachdenklich und nahm bedächtiger das Wort.

„So viele Anbeter wie der Teufel Alkohol, zählt — Gott sei Dank! — Götze Morphium noch nicht, weil er ein neuer Götze der neuesten fin de siécle-Zeit ist.

„Morpheus, in dessen Armen wir nach Aussage der Poeten alle Nächte ruhen sollen, ist der gute Gott des Schlafes. Das nach ihm genannte Morphium aber ist ein starkes Mohngift, welches Schmerzen stillt und Schlummer bringt. Doch, gleichwie die Menschen Gott zum Götzenbilde verzerrt und Weisheit in Aberwitz verwandelt haben, so ist auch dieser große Schmerzstiller der Arzneiwissenschaft, der zahllosen Kranken und an unheilbarem Siechtum langsam Hinsterbenden die Qual gemildert hat, nicht wenigen zum Unsegen und ein langsam tötendes Gift geworden.

„Man kann kaum ein viel gelesenes Tages- oder Wochenblatt in die Hand nehmen, ohne daß das Auge auf eine Anzeige fällt, welche lautet: „Sichere und schmerzlose Morphiumentwöhnung in etwa vier Wochen!" Diese Entziehungsanstalten würden kein solches Gedeihen haben, wenn nicht in unserer Zeit die Zahl der Morphiumsüchtgen unheimlich zugenommen hätte. Nur unter den Angehörigen der sogenannten bessern Stände hat der Götze Morphium seine heimlich ihm frönenden Anbeter. Alle, die zur Spritze und zur Selbstinjektion griffen, betraten einen steil abstürzenden Plan, und nur wenige wurden, wie ein Brand aus dem Feuer, rechtzeitig gerettet. Davon kann ich ein trauriges Lied, aber auch einen lauten Lobgesang singen."

Das leidvolle Lied, das zum Lobgesang wurde, steht auf diesen Blättern verzeichnet, die vom Doktor Friedberg und seiner Frau handeln und nicht von müßiger Phantasie erfunden sind.

Der volle Sommer besonnte hell das sonntägliche Land, das in allen Blütenfarben wie ein Tausendschön schimmerte. Im Hofe lachte und lockte eine Knabenstimme: „Komm, Hänschen, komm!" Aber vergebens schmeichelte der achtjährige Uwe, den alten Fischschwanz hin und herschwenkend. Hans wollte um des magern Köders willen zu keinem Kunststück sich bequemen, sondern blieb lieber, schlau und behaglich blinzelnd, in der Sonne liegen. Hans war nämlich kein Hündchen, sondern eine zahme Fischotter, die nach eigenem Gutdünken zum Ergötzen der Kleinen und der Großen in Haus und Hof ihre Kurzweil trieb. Nur der Köchin Marie bereitete das eigenartige Haustier kein Gaudium, und sie hatte es soeben mit dem Besen aus der Küche gejagt.

(Fortsetzung folgt.

sich in ihre Heimat begeben zu können.

Kertsch-Jenikale, 23. Juni. An der Cholera erkrankten 8 und starben 5; die Zahl der Kranken beträgt 33. In der Stadthauptmannschaft sind seit dem Ausbruch der Epidemie erkrankt 62 und gestorben 27.

Grünfeld, Kreis Werchnednjeprowsk 19. Juni. Der Roggen ist gemäht. Es wird von 100 bis 150 Pud von der Dessjätine erwartet. Recht interessant sah es aus, wie der Amerikaner-Binder mit dem hohen Roggen fertig wurde. Ohne Fluchen und Schimpfen nahm der Binder das arg durcheinanderliegende Gewächs zwischen die Elevatoren und warf glatte, fest gebundene Garben hinaus, welche bei freundlicher Unterhaltung von den Arbeitern zusammen gelegt wurden. Was denkt wohl der Bauer, wenn er hinten auf dem Binder sitzt und sieht, wie die schweren Garben eine nach der andern so taktmäßig aus dem Binder fallen? Und dann, wenn die Dreschmaschine brummt, das reine Getreide wie Gold in seine Scheune rinnt? Es hat gekostet und kostet noch weiter so manchen Rbl. für Arbeitshände, Bindegarn, Dreschen und manches andere, bis das schöne Getreide sicher unter Dach geborgen ist. Viele Mühe und Schweiß kostet es und auch bei manchem drückende Besorgnis vor etwaigem Ereignis, das seine Hoffnung vernichten kann und wenn schon der reiche Segen glücklich geborgen, die Preise noch stark herunter gegangen sind. Aber trotzdem sollen wir freundlich von Herzen danken dem Geber der guten Gaben und uns des Segens freuen und alle sonstigen Gemütsbeklemmungen männlich niederdrücken. Regen hatten wir zur Genüge, doch sprechen die Bauern, welche Winterweizen haben, davon, daß derselbe nur die Hälfte von dem liefern wird, was erwartet wurde. Ungünstiges Wetter hat das Wachstum der Körner verhindert.

Von Gerste und Sommerweizen wird eine Ernte über Mittel, vom Hafer eine reiche erwartet. Auf der Grün-Brache sieht es gedeihlich aus, frische Kartoffeln und Gurken werden seit anfangs Monat genossen. Des Rennens und Laufens bei uns Ackersleuten ist gegenwärtig nicht weniger, wenn auch ohne Auto und Luftschiff, als in der Stadt. Es wird gemäht, gedroschen, gepflügt, gejätet, Verlobungen, grüne, auch silberne Hochzeiten gefeiert, Gäste empfangen, Besuche gemacht. In der nächsten Woche beginnt die vollständige Ernte dann wird manches andere auf kurze Zeit aufgeschoben und doch nicht aufgehoben.

Am 1. Juni wurde in unserer neuen Kirche zum ersten Male Tauffest gefeiert. Seit der Einweihung unserer neuen Kirche haben uns leider wenig Gastprediger besucht. Am 1 Juni hatte auch das hiesige lutherische Gemeindlein, wohl zum ersten Male seit Bestehen unseres Dorfes, ihren Pastor, einen recht freundlichen und angenehmen Herrn aus dem Kronauer Kirchspiel, zu Gaste. Ernste mahnende, rührende Worte sprach der Pastor über 2 Thessal. 2, 1 5—17. Mancher von den Zuhörern griff zum Taschentuch.

H. Peters.

Tomakowka, Kreis Jek Am 14. Juni ging hieselbst ein außergewöhnlicher Hagel nieder, begleitet von einem starken Gußregen. Der Hagel hat auf dem Lande der russischen Bauern 935$^1/_2$ Dessj. Sommergetreide total zerschlagen. Der Schaden beziffert sich auf ca 80 000 Rbl. Der Streifen, den der Hagel ging, war ungefähr eine halbe Werst breit. Vielen Bauern ist damit die ganze Ernte genommen.

Jekaterinoslaw. Cholera. Am 23. Juni wurden 2 Personen in die Baracke gebracht. Zum 24. Juni waren in derselben 18 Kranke.

— Im Nowomoskowschen Kreise des Gouv. Jek. hat der Hagel 1250 Dessj Getreide vernichtet.

— Aus Jekaterinoslaw wird der „Retsch" telegraphiert: Nach kurzer Stille hat die Aussiedelung der Juden aus den Dörfern wiederum begonnen. Aus dem Kreise Werchnednjeprowsk sind 10 Juden, die schon seit langer Zeit hier lebten, ausgewiesen worden. In der Gouvernementsregierung werden neue Listen über die Personen, welche der Ausweisung unterliegen, zusammengestellt.

Aus der Taschtschenak, Melitopoler Kreis. Am 15. Juni hat hier das Mähen begonnen, — ein Zeitpunkt auf den der Bauer schon lange spannend wartete. Ist das Getreide erst einmal gemäht, dann schaut man schon weniger sorgenvoll in die Zukunft. Ob bei uns in diesem Jahre aber der Schein nicht trügen wird, das soll noch dahingestellt sein. — Seit Herbst war die Witterung äußerst günstig: wir hatten einen Jahrgang, wie er sich selten wiederholen wird. Demgemäß ließ auch das Getreide bis zur Blütezeit nichts zu wünschen übrig — jedermann war mit dem Stand und Ansehen der Saaten zufrieden. An Regen fehlte es nie, sonst hatte die Frucht auch gar keinen Schaden erlitten. Doch schon unpassend kam der Regen in der Blütenzeit. Hat aber auch dieser Regen nicht viel Schaden angerichtet, so hat solches der in eben der Zeit gefallene Mehltau getan. Auch war das Getreide eigentlich immer zu mast, man konnte von vornherein sehen, daß auch nur gewöhnliche Junihitze ihm schon zusetzen müsse. So ist es in der Tat auch gekommen. Stroh gibt es viel, sehr viel, man mäht sogar äußerst hoch, aber an Körnern wird es — wie ich fest annehme — fast bis zur Hälfte von dem zurückgehen, was man berechtigt war, dem Stand der Saaten nach anzunehmen zu können; zudem noch wird die Ware leicht werden. Aber trotzdem fällt die Ernte im ganzen gut aus, wobei dieses Jahr natürlich auch viele und schwere Arbeit ist. Möchten nur in der Erntezeit nicht wieder solch lange Regenperioden einsetzen, wie es hier bisher immer gewesen ist, denn dann würde wohl sehr viel Getreide verloren gehen. — Die Maul- und Klauenseuche ist nun leider auch hier im Gebiet unter dem Hornvieh ausgebrochen, was gerade jetzt um so fühlbarer sein wird, da die Weide trocken wird, und man in der Erntezeit eben keine Zeit findet, sich nach dem kranken Vieh umzusehen. Cholerarerkrankungen waren bisher in unserem Gebiet, Gott sei Dank, noch keine vorgekommen. In Melitopol sind zwar Erkrankungen an etlichen zugereisten Personen beobachtet und als Cholera festgestellt worden, aber ausgebreitet hat sich sonst die Krankheit auch da nicht weiter. Auch an unserer nächstliegenden Eisenbahnstation, Akimowka, (6—10 Werst Entfernung) sind kürzlich zwei einheimische ältere Eheleute plötzlich und unerwartet verstorben, aber ob an Cholera, Vergiftung oder irgend einer anderer Krankheit, soll die Untersuchung noch feststellen. Wollte Gott uns vor dieser furchtbaren Krankheit bewahren. Etliche unserer Bauern — es sind vielleicht von denen, welche nie genug bekommen können — haben zum Teil ihren Vorrat von der vorjährigen Ernte noch liegen und möchten jetzt zu 10 Rbl. verkaufen, wofür man ihnen noch zu Weihnachten 12 Rbl. 30 Kop. — bot; man bietet jedoch gegenwärtig für guten Weizen nur 9 Rbl.; Gerste preist 5 Rbl. Auch der Preis des Strohes ist um $^2/_3$ zurückgegangen. — In Eugenfeld, wo man das alte Schulhaus abtrug, um ein neues, den Forderungen der gegenwärtigen Zeit entsprechendes, aufzubauen, ist man mit der Arbeit an demselben schon recht weit; es wird da wirklich ein musterhaftes Schulgebäude aufgeführt. Auch an der Landwirtschaftlichen Schule daselbst wird an der Aufbauung des zweiten Stockwerkes, in welchem das Internat der Schule untergebracht werden soll, rüstig gearbeitet. Hoffentlich werden wir auch schon im Herbst die gegründete weibliche Ackerbauschule im eigenen, besonderen Gebäude untergebracht sehen.

Simson.

Berdjansk, 27. Juni. Gestern hat der von seinem Amte zurückgetretene und pensioniert Kreismilitärchef A. E. Symonowitsch Berdjansk verlassen, um nach Warschau überzusiedeln. Eine große Zahl von Freunden gaben dem allgemein beliebten und geachteten General das Geleite.

— Außer den von uns vor einem Monat mitgeteilten beiden Fällen von Cholera, die durch Zugereiste eingeschleppt wurde, sind keine weiteren derartigen Erkrankungen zu konstatieren. Infolge dessen sind hier in diesem Sommer recht viele Badegäste.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Von der Redaktion.

Durch meine Schuld ist aus Versehen, das ich aufs tiefste bedaure, in den Nummern 48 und 49 unter der Aufschrift „Ansprache gehalten zur Eröffnung des Landesgymnasiums zu Goldingen", ein Artikel in die Spalten des „Botschafter" gekommen, der nicht hineingehört, der nicht hätte gebracht werden sollen! So wie Direktor R. Hollmann die Aufgabe der Deutschen in Rußland auffaßt, fassen wir sie nicht auf, ja mit derselben haben wir nichts zu tun. Wir wollen es Gott und dem russischen Vaterlande danken, wenn wir als treue Untertanen des Russischen Reiches unserm Glauben hier leben können, wenn wir die deutsche Sprache, die unsere Religionssprache ist, in den Schulen pflegen dürfen, — doch weiter reichen unsere Ziele und Wünsche nicht.

Ich ersuche daher die werten Leser, dieses zur Kenntnis zu nehmen, jenen Artikel auszustreichen und als nicht gebracht betrachten zu wollen!

Redakteur: D. Epp.

Jekat., im Juli 1910.

Danksagung

„Die Verwaltung des Ohrloffer Schulvereins und das Lehrerkollegium der Ohrloffer Zentralschule sprechen hiermit allen Personen, Schulen und Institutionen, die zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Ohrloffer Zentralschule am 1. Juli d. J. Begrüßungen und Glückwünsche übermittelten und dadurch viel zur Weihe des Festes beigetragen haben, — ihren tiefgefühlten Dank aus."

Die Kurse für Mittelschullehrer in Petersburg sind nicht eröffnet worden.

In den letzten Tagen des Januarmonats laufenden Jahres wurde vom Vorsitzenden des Bureaus der unlängst registrierten „beständigen Kommission zur Organisation der Kurse für Lehrer und Lehrerinnen" beim St. Petersburger Kreiskurator um Erlaubnis gebeten, in Petersburg vom 10.—30. Juni Kurse für Lehrer an Mittelschulen zu eröffnen. In der Meinung, daß die Eröffnung solcher Kurse höchst nützlich und unentbehrlich ist, und deshalb das Ministerium nichts dagegen haben würde, fingen die Organisatoren frühzeitig mit den Vorbereitungsarbeiten an.

Der Vorsitzende des Bureaus erhielt nun vom Kurator folgende charakteristische Antwort:

«Вслѣдствіе предложенія министерства народнаго просвѣщенія отъ 15-го апрѣля сего года, имѣю честь извѣстить Васъ, Милостивый Государь, что ходатайство Ваше о разрѣшеніи устроить лѣтомъ текущаго года въ С.-Петербургѣ курсы для учебно-воспитательнаго персонала средней школы удовлетворено быть не можетъ, такъ какъ въ настоящее время заботу о подготовкѣ преподавателей среднихъ учебныхъ заведеній взяло на себя правительство. 7 мая Гр. А. Мусинъ-Пушкинъ.»

Weil das Ministerium der Volksaufklärung die Erlaubnis nicht gibt, Kurse für die Lehrer und Lehrerinnen an den Mittelschulen zu eröffnen, werden dieselben in diesem Jahre also nicht stattfinden, obzwar sie jetzt beinahe unentbehrlich sind, ungeachtet der „Fürsorge" des Ministeriums um gediegene Vorbereitung des Lehrerpersonals. Viele Lehrer hatten sich schon einschreiben lassen, und schon im Anfange laufenden Maimonats hatten sich schon mehr als die Hälfte des von der Kommission vorbestimmten Komplekts von Zuhörer-Lehrern eingefunden.

Die Kurse für die Elementarschullehrer finden vom 8. Juni bis 20. Juli statt. Es werden daselbst Lektionen über die Geschichte der Literatur, allgemeine und russische Weltgeschichte, Geschichte der Philosophie Mathematik, Physik, Chemie und Naturgeschichte gelesen werden. Außerdem werden Lektionen gelesen über

Das Prinzip der Wehrlosigkeit in seiner geschichtlichen Entwickelung.

In dem Artikel „Ist die Durchführbarkeit je nach Menschenmeinungen bejaht oder verneint ein Maßstab für Glaubenswahrheiten?" habe ich versucht die geschichtlichen Tatsachen darzustellen, durch welche die Mennoniten genötigt wurden eine unmittelbare Stellung zur Frage der Wehrlosigkeit zu nehmen und dieses, ihr eigenstes Prinzip mit Einsetzung aller Kräfte zu verteidigen. Um das Bild, das uns aus den geschichtlichen Ereignissen entgegentritt, vollständig zu machen, kann man nicht anders, als die Idee der Wehrlosigkeit auf ihre Grundlage hin zu prüfen und sie von entwickelungsgeschichtlicher Seite zu betrachten. Denn dieses ist die einzige Möglichkeit sich nicht nur Klarheit über das Wesen der Frage zu verschaffen, die doch so dringend not tut, sondern auch über die Schranken der Gegenwart hinauszublicken auf Wege und Richtungen, die einzuschlagen einer späteren Zeit beschieden sein wird. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die Weltanschauung der Mennoniten um vieles verschoben hat, anders geworden ist, als sie es ursprünglich war; und das nicht allein infolge der Einflüsse von außen her, wie es oft den Anschein haben mag, sondern aus der inneren Notwendigkeit heraus, aus der steten Entwickelung der Art und Weise des Denkens, der sich weder das Individuum noch die Gesellschaft auf die Dauer zu verschließen vermag. Hier liegen die Grundlagen für jede Veränderung im Wandel der Zeiten, die auch bei den Mennoniten zu untersuchen und zu verfolgen eine ernste und lohnende Arbeit wäre. Daß diese Erkenntnis sich allmählich Bahn bricht, beweisen die vielen Aufsätze, die Mennoniten in die geschichtliche Entwickelung einzuordnen, wenn auch viele dieser historischen Betrachtungen noch die Tendenz einer isolierten Entwickelung durchführen wollen.

Es kann nicht die Aufgabe einer kurzen Skizze sein, die Grundlagen des Mennonitentums in ihrem Wesen und ihrer Bedeutung nach allen Seiten hin zu beleuchten; es würde auch zu sehr in das Gebiet der Theologie und Kirchengeschichte hinübergreifen. Denn man wird zugestehen müssen, daß der Grundsatz in erster Linie nicht kirchlicher, sondern rein religiöser Natur ist. Diesen Unterschied muß man im Auge behalten, wenn man die eigentümlichen Bildungen innerhalb der Kirche des Mittelalters verstehen will. Neben der Entwickelung der Kirche, die die Religion des Gesetzes vertrat, machte sich die Religion der Gesinnung und der Verinnerlichung geltend, welche zur Grundlage ihres Glaubens die apostolischen Grundsätze in ihrer ursprünglichen Form annahm und an diesem Maßstabe die Kirche einschätzte. Diese Bewegung der innerlichen Frömmigkeit fand ihren Ausdruck in den Gemeinschaften der Albigenser, Waldenser und ähnlicher. Durch eifrige Bibelforschung arbeiteten sie sich jene Grundsätze aus, die sie von der Kirche schieden. Ihnen genügte die Vermittelung der Kirche nicht mehr. Sie forderten persönlichen Glauben, Besitz der persönlichen Herzensfrömmigkeit. Sie erstrebten jenen Frieden der Seele, wie ihn nur eine unmittelbare Beziehung zu Gott verleihen konnte. Es waren Anfänge individualistischer Art, die sich mit der Verantwortung der Menschen vor Gott durch eine vermittelnde Kirche nicht zufrieden gaben, sondern dieses Gefühl in das Innere des Menschen verlegten. Ein jeder sollte selbst die Verantwortung tragen für sein Denken und Handeln. In diesem Sinne waren sie auch Vorläufer der Reformation, deren historische Bedeutung ja auch in der Befreiung des Individuums aus der Masse zur selbständigen, selbstbewußten Persönlichkeit liegt, oder auf die Religion angewandt, in der Befreiung von allen Einschränkungen des Gewissens durch die Kirche. In diese Bahnen trat anfänglich auch Luther, weil die Vertretung der Kirche seinem Gewissen nicht mehr genügte. Wie die Gemeinschaften der wahren Christen am Rhein, wollte auch er den Frieden mit der Außenwelt wahren und empörte sich gegen alle gewaltmäßigen Auftritte seiner Anhänger. Und wenn er sich in späteren Jahren von den „Täufern" abwandte, ja sogar die Todesstrafe gegen sie guthieß, so beweist das nur, daß die Taufgesinnten dieselben geblieben waren, Luther sich aber von andern Beweggründen leiten ließ, indem er die Prinzipien seiner religiösen Überzeugung mit den Prinzipien des Staates in Einklang zu bringen suchte. Er war ein großer Politiker und viel zu praktisch veranlagt, als daß er an eine allgemeine Durchführbarkeit der Prinzipien der reinen Religion hätte glauben können. Es handelte sich auch nicht um die Gründung einer Religionsgemeinschaft, sondern um zwei unversöhnliche Gegensätze, die hier aneinanderstießen: die mittelalterliche Weltanschauung Roms und die der deutschen Nation, welche diese in sich verarbeitet hatte und jetzt etwas Neues, spezifisch Nationales aus sich heraus gebar. Es war die Zeit, in welcher die Nation geistig zu arbeiten anfing, die Zeit, in der die mittelalterliche Persönlichkeit aus der Gebundenheit der Jahrhunderte herauswuchs, wie Lamprecht in seiner deutschen Geschichte bemerkt. So war Luthers Lage schon teilweise durch die Stellung der Nation bestimmt, aber seine Persönlichkeit war der Mittelpunkt, um den sich alles konzentrierte. Er war es vor allem, der das in Worte faßte, was gährend die Brust des Einzelnen und der Masse bisher erfüllt hatte, der das alte Dogma der Sakramentskirche verwarf und die individuelle Rechtfertigung durch den Glauben hervorhob. Daß seine Ideen vielfachen Änderungen unterworfen waren, sobald sie von der Menge aufgenommen wurden, hat er selbst empfunden. Aber für ihn blieb nichts anderes übrig, als sich auf das Volk zu stützen, das seine Ideen teilte. Das Volk aber war nicht als eine für sich bestehende Größe vom Staate zu lösen. Deshalb war es für Luther eine historische Notwendigkeit ein Kompromiß mit dem Staate zu schließen, der die reine Religion zwar beeinträchtigte, aber eine Kraft schuf, die sich auch vertreten konnte. Als zweites Moment kam die Notwendigkeit der Einheit hinzu, die nur durch eine große Propaganda von Luthers Ideen zu erzielen war. Diese Notwendigkeit setzte eine auf gleichen Grundsätzen herangebildete Geistlichkeit voraus, damit durch verschiedenartige Auslegung des Wortes Gottes keine Zersplitterung größeren Stiles entstehen konnte. Damit war das Prinzip der Landeskirche wieder hergestellt, das Luther anfangs sorgfältig vermieden haben wollte. Die Taufgesinnten aber zogen die letzten Konsequenzen aus ihrer Schriftforschung und lehnten den Staat als einen mit der Religion nicht zu vereinbaren Begriff ab. Dadurch wurden sie, wie Nippold sich ausdrückt „eine aus der Kirche gedrängte Frömmigkeit." Einen bestimmten Namen hatten sie nicht, konnten ihn auch nicht haben. Auch die spätere Bezeichnung der Mennoniten, die erst seit 1545 vorkommt, umfaßte nur die pietistische Richtung der Taufgesinnten, die sich um Menno Simons Banner geschart hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Methodik, Psychologie, Didaktik und andere speziell pädagogische Gegenstände. Schließlich werden noch lehrreiche Unterhaltungen über praktische pädagogische Fragen geführt werden.

Es haben sich schon über 300 Lehrer und Lehrerinnen eingefunden.

Daselbst wird auch eine Ausstellung von Leitfaden und Gegenständen für den Anschauungsunterricht sein. Auch lehrreiche Exkursionen werden stattfinden.

Folgende Lektoren werden dort lesen: проф. И. И. Боргманъ, проф. М. М. Ковалевскій, проф. Бодуэнъ-де-Куртене, прив.-доц. И. И. Лапшинъ, проф. А. В. Васильевъ, проф. С. Е. Савичъ, прив.-доц. Иоганъ (Москва), Я. И. Душечкинъ, М. Н. Книповичъ und viele andere Professoren und Pädagogen. — — —

Verjährungsfrist im Zivilrecht.

Es ist für jedermann wichtig, jene Gesetzesbestimmungen zu kennen, durch welche die Verjährungsfrist in Zivilsachen bedingt ist. Nicht selten kommt man in die Lage, Verträge abzuschließen, deren Folgen für den Beteiligten verhängnisvoll werden können, wenn man aus Unkenntnis des Gesetzes die Forderungsfrist nicht ausnützt und der rechtskräftig festgestellte Anspruch verjährt.

So erfolgt die Verjährungsfrist im Wechselrecht in 5 Jahren. Wird nun ein ausgestellter Wechsel im Laufe dieser Zeit nicht präsentiert, so verliert er seine Gültigkeit, und der Wechselnehmer verliert sein Geld. Desgleichen verliert ein auf den Namen der Frau eines kinderlos verstorbenen Mannes ausgestelltes Testament seine Kraft, wenn es nicht im Laufe eines Jahres vor Gericht zur Bestätigung eingereicht wird und die hinterlassene Erbschaft, wo immer sie sich befindet, fällt alsdann den Verwandten des Verstorbenen zu, da die überlebende Gattin nur den vierten Teil vom beweglichen und den siebenten vom unbeweglichen Vermögen erbt, obwohl dasselbe von beiden Ehegatten gleichmäßig erworben und ihnen gemeinsam zugehört. Schon aus dem Angeführten ergibt sich, wie notwendig die Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen ist.

Auch im Kriminalgesetz gibt es eine Verjährungsfrist. Bleibt ein Verbrechen im Laufe einer bestimmten Zeit verborgen, so tritt bei Aufdeckung in der Folgezeit Strafverfolgungs-Verjährung ein.

Im gegenwärtigen Artikel beabsichtige ich unsere Leser mit den einschlägigen Gesetzesbestimmungen des Zivilrechts bekannt zu machen.

Im allgemeinen erfolgt im Zivilrecht die Verjährungsfrist in 10 Jahren. Man erlangt nach zehnjährigem Besitz ein Anrecht auf ein Vermögen, verjährtes Besitztum eines Gutes, ebenso kann man in dieser Zeit sein Besitzrecht auf ein Gut verlieren, auf das man vorher sein Eigentumsrecht geltend machen konnte. Hatte jemand im Laufe von 10 Jahren über fremdes Vermögen das Besitz-Nutznießungs- und Verwaltungsrecht, und zwar einen nicht angestrittenen Besitz ausgeübt, so erlangt er darüber das volle Eigentumsrecht, er wird Besitzer desselben. Wer im Laufe von 10 Jahren um sein Vermögen unbekümmert ist, d. h. nicht das Besitz- und Nutznießungsrecht ausübte, geht desselben für immer verlustig. Dieselbe Verfallzeit erstreckt sich auch auf Forderungen, die man an jemand zu stellen hat. Werden Schuldforderungen an jemand nicht im Verlaufe von 10 Jahren vor Gericht verlautbart, so verliert man das Recht der Klageanstellung.

Im Leben der Minderjährigen hat die Verfallzeit keine Geltung.

Die Verjährungsfrist inbetreff der Schuldforderungen durch Minderjährige beginnt erst nach deren Volljährigkeit, d. h. vom 21. Lebensjahre an.

Hat ein Erblasser bei Lebzeiten im Laufe von 3 Jahren keine Forderung vor Gericht beansprucht, so bleiben die noch übrigen 7 Jahre alsdann seinen Erben zur Ausnutzung erhalten, für minderjährige Erben aber hat diese 7-jährige Frist erst nach erreichter Volljährigkeit Geltung.

Als Ausnahmen dieser allgemeinen Verjährungsfrist von 10 Jahren gelten nach dem Gesetz folgende Fälle:

1. Im Wechselrecht gilt eine 5-jährige Verjährungsfrist, gleichviel ob Privatwechsel oder notariell angefertigt, und zwar von der Frist an gerechnet, die im Wechsel angegeben ist.

2. Ein Testament hat Rechtskraft nur auf ein Jahr, vom Todestage des Erblassers an gerechnet, für Erben, die im Auslande wohnen, gilt eine zweijährige Frist.

3. Für Anzahlungsquittungen tritt die Verfallzeit nach einem Jahre ein. Die Verjährung wird von dem bei Ausfertigung des Kaufaktes bezeichneten Zeitpunkt gerechnet. Wird in dieser Jahresfrist keine Forderung auf die Zurückerstattung des zweifachen Angeldes gestellt, so verliert man jedes Anrecht auf dasselbe.

Vereidigter Rechtsanwalt
Al. Bilinkis.

Odessa, Nowosselskaja 23.

(Deut. Rundsch.)

Büchertisch.

— Eine neue Broschüre von D. H. Epp befindet sich gegenwärtig im Druck und erscheint in einiger Zeit — „Die Memriker Ansiedlung“ zum 25 jährigen Bestehen derselben im Herbst 1910. Verlag der Buchhandlung D. J. Warkentin in Kalinowo. Post Желанная Ек. г. Druck von Heinrich Ediger-Berdjansk.

Von dem, was die Memriker Ansiedler in den ersten 25 Jahren des Bestehens der Kolonie durchgemacht, erlebt und erreicht haben, handelt obiges Buch. — Wen sollte das nicht interessieren? — Eine neue Seite in der Geschichte der Mennonitengemeinschaft im speziellen und der deutschen Kolonien Süd-Rußlands im allgemeinen ist geschrieben worden, und zwar im Auftrage und unter direktester Mitwirkung der betreffenden Ansiedler selbst. Solches zeugt von erwachtem Geschichtssinn unter unserem Volk, — bedeutet ein Ereignis.

Alle, die da warmen Anteil an dem Aufblühen der deutschen Kolonien nehmen, werden diese neue Gabe darum auch mit Freuden begrüßen.

Und wen sollte es nicht interessieren? Die Memriker haben sich als ein rühriges, strebsames Völklein erwiesen. Sie haben so klein, so arm begonnen, und stellen sich nun, was geistige und materielle Entwickelung anbelangt, den meisten Kolonien ebenbürtig an die Seite. Zudem wurde der Stoff in so anregender Weise geboten, daß die Bearbeitung schlechterdings nicht langweilig ausfallen konnte.

Fünfundzwanzig Jahre bilden in der Geschichte eines Volkes oder einer Gemeinde nur eine kurze Spanne Zeit; doch die ersten 25 Jahre stellen den Grundstock zum weitern Ausbau vor. Sie bedeuten deshalb mehr, als das nächste Vierteljahrhundert, und können auch mit Recht Anspruch auf größere Berücksichtigung erheben.

Das Buch wirft gleichzeitig einige Schlaglichter auf jene Fehler und Irrtümer, ohne die kein wahres Streben bleibt, zeigt uns den Schatten, den man überall antrifft, wo die Sonne scheint.

Hätte der Autor diese Seite verschweigen sollen? Dann könnten wir den Lesern kein lebenswahres Bild bieten; dann wäre es keine richtige Gemeindechronik; dann hätte die Arbeit wenig Wert! Denn auch die Memriker haben geirrt und gefehlt, — und die Konsequenzen der Irrungen getragen, und — so glaubt der Autor — etwas Gutes und Segenbringendes für sich und ihre Kinder daraus gelernt. Aber auch diese Beleuchtung ist so ruhig und sachlich gehalten, daß man dem Autor deswegen nicht gram sein kann.

Das Buch bietet; 1) Allgemeines über die erste Ansiedlung und die fortlaufende Entwickelung der Kolonie sowohl in wirtschaftlicher, als auch in geistiger Beziehung; 2) Die Memrik-Kalinower Kirchengemeinde; 3) Die Kotljarewer Mennoniten-Brüder-Gemeinde; 4) Züge aus der Entstehungsgeschichte jedes einzelnen Dorfes. Zudem ein paar Illustrationen und ein Plan der Memriker Ansiedlung.

Mit gegenwärtiger Nummer erhalten die Leser des „Botschafter“ gleichzeitig die ersten 8 Seiten des neuen Werkchens. Man schließe von diesem Eingang auf den Fortgang!

Hoffentlich wird sich das Büchlein viele Freunde innerhalb und auch außerhalb unserer Gemeinden erwerben.

Vorläufige Bestellungen werden jetzt schon von der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung entgegengenommen. An dieselbe wende man sich auch wegen der Aufschlüsse, die Ausgabe betreffend.

Der Reinertrag vom Verkaufe dieses Buches ist für „Bethania“ bestimmt.

Der Verlag: Buchhandlung D. J. Warkentin, Kalinowo, п. о. Желанная Ек. губ.

Sprechsaal.

— Jotha. Alle drei Artikel erhalten. Für den „Botschafter“ eignet sich aber nur „Häßliches Entchen“ und „Kurse für Mittelschulen.“ Letzteren Artikel finden Sie schon in heutiger Nummer, der andere muß noch etwas warten. „Trübsal in dieser Welt“ müssen wir ablehnen.

— Ein sonderbares Buch: Meine Reise nach Rußland und zurück. Bei uns ist es Regel, Bücherbesprechungen nur mit der vollen Unterschrift des Rezensenten zu bringen, zumal, wenn wir das besprochene Werk selbst nicht kennen. — Sie aber haben uns nicht einmal Ihren Namen genannt.

— H. Hildebrand. Wir haben Ihre Anfrage des Lehrers wegen sofort an die Adresse des betreffenden Lehrers weitergegeben.

— Herrn Chr. Regel. Das von Ihnen gesandte Abonnementsgeld war tatsächlich hier auf der Post in Berdjansk. Da Sie aber an Herrn D. Epp, wohnhaft in Jekaterinoslaw, adressiert hatten, so wurde uns das Geld nicht herausgegeben. Adressieren Sie nur: Бердянскъ — „Ботшафтеру.“

Buntes Allerlei.

Eine Freundin der Gefangenen. In Finnland erregt die Arbeit einer Frau in den Staatsgefängnissen berechtigtes Aufsehen und Bewunderung. Auf eigenartige Weise kam die jugendliche Baronesse Mathilde Wrede, Tochter des Gouverneurs von Wasa, zu dem Beruf, sich der Strafgefangenen anzunehmen. Ein Türschloß in ihrem Zimmer geriet in Unordnung. Ein Sträfling aus dem nahen Gefängnis wurde mit der Reparatur beauftragt. Baronesse Wrede überwand ihre anfängliche Furcht und begann ein Gespräch mit dem Sträfling, dessen Charakter Eigenschaften durchblicken ließ, deren Vorhandensein ihr Vorurteil gegen diese Art Menschen für unmöglich gehalten hatte. Das Vertrauen zu der Erneuerungsfähigkeit der Menschenseele muß wohl aus ihren Augen geleuchtet haben, denn der Sträfling bat um den Besuch der Dame im Gefängnis. Sie besuchte von diesem Tage an auch die andern Gefangenen und erhielt die Erlaubnis ohne Zeugen in die Zellen gehen zu dürfen. Die Regierung gestattete bereitwilligst angesichts der greifbaren Erfolge ihres liebevollen und feinfühligen Arbeitens den Besuch aller Staatsgefängnisse. Bald sprachen die Gefangenen nur noch von „unserem Fräulein,“ die einen nur durch die Macht des Vertrauens erklärlichen Einfluß auf die Gemüter gewann. Die rührendste Dankbarkeit und Anhänglichkeit, die sich in kleinen tiefsinnigen Geschenken und Arbeiten der Sträflinge ihrer Wohltäterin gegenüber äußerte, trat bei der Mehrzahl ihrer Schützlinge hervor. Und nie ist ihr von diesen in den vielen Jahren ihrer Tätigkeit irgend etwas Böses widerfahren. Sie blieb nicht bei der Fürsorge an den Gefangenen stehen, sondern besuchte auch deren Familien und bewahrte sie vor Verzweiflung, Not und Verachtung. Die Güte ihres Vaters hat ihr in finanzieller Hinsicht die Arbeit wesentlich erleichtert. Sowohl vom sozialen, als auch vom psychologischen Standpunkt aus gibt diese Schwedin auch uns Deutschen viel zu denken und zu hoffen für die Erweiterung unserer Gefangenenfürsorge und zur Nacheiferung in der selbstvergessenden Nächstenliebe.

In Deutschland haben seit langem die Innere Mission und die Frauenbewegung sich in treuer Arbeit der Gefangenen und deren Familien angenommen. Aber Persönlichkeiten wie Elisabeth Fry und Mathilde Wrede haben die deutschen Frauen auf diesem Gebiet noch nicht aufzuweisen.

— Ein Königsmahl ohne Wein und Bier. Anläßlich der großen Manöver zu Adalen gab der König von Schweden mehr als 200 Personen ein Diner, bei dem weder Wein noch Bier gereicht wurden.

(Abstinenz.)

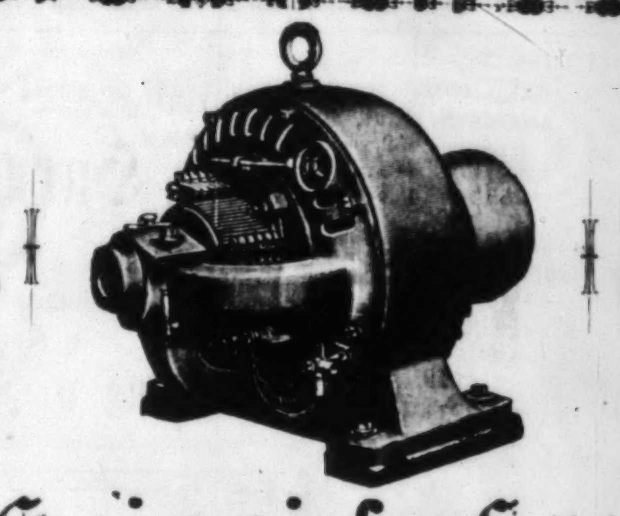
Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdiansk.

vom 21 u. 24 Juni.

5% 1. Gewinn Anleihe	474 4/8	475
5% 2. „ „	368	366 1/2
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	326	328 1/2
4% Staatsrente	92 4/8	93 2/8
5% Anleihe 1906	103 6/8	103 5/8
5% 1. Innere Anleihe	95 4/8	104 1/4
5% 2. Innere Anleihe	98 4/8	104 1/4
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100	100 1/8
4 1/2% „ „ „ „ „ „	104 2/8	95 1/4
4% „ „ „ „ „ „	89 1/4	90 2/8
3 1/2% „ „ „ „ „	85 2/8	86 2/8
5% Oblig. d. Bauernbank	95 4/8	100 1/4
4 1/2% „ „ „ „ „	100 3/7	95 1/2
4% „ „ „ „ „	89 5/8	90 2/8
5% 3. Innere Anleihe 1908.	104 4/8	103 1/4

Redakteure: { D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,

Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).

Elektrotechnisches Bureau.

Telegraphenadresse: Генриху Эппъ, Екатеринославъ.

Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern.

Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen.

43

Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.

Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

Buch- und Schreibwarenhandlung

W. Heese & P. Ens,

Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw.

Stets auf Lager:

10–1

Bücher, Hefte, Tafeln, Griffel und andere Schulsachen für Zentral-, Dorf- und Mädchenschulen.

Bibeln und Testamente, deutsche und russische.

Menno Simons-, Otto Funkes-, F. Better-, Spurgeon und verschiedene andere Schriften.

Handkonkordanze und Bibelerklärungen.

Kontobücher und Komptoirutensilien.

Bestellungen auf Bücher und Zeitschriften werden stets entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Zeitschriften-Verzeichnis gratis.

Für Chortitza und Umgebung ein großes Lager von Herren-, Damen- und Kinderschuhen und Gummiüberschuhe.

Sand bringt Reichtum!

Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement Dachziegel (Schlagtische), Mauersteine Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)

Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

8 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik

Gesellsch. **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Buch- und Schreibwarenhandlung

Gebr. H. und P. Hamm. New-York, (Südrußland).

— Empfiehlt billigst: —

Buch- und Schreibwaren, Komptoirutensilien, Zeichenmaterialien, Schreibhefte, Diarien und Kontobücher eigener und fremder Fabrikation in großer Auswahl! 10–8

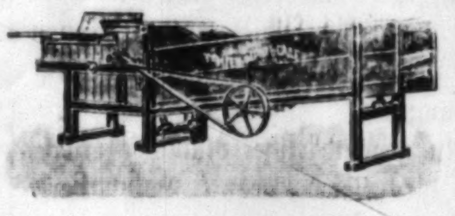
Eigene Buchbinderei! — Galanteriewaren-Abteilung!

Preislisten über Zeitschriften, Schul- und andere Bücher kostenlos! Lehrern und Wiederverkäufern bei größeren Bezügen Rabatt!

Adresse: п. о. (Русскій) Нью-Іоркъ, Екатер. г., Книжн. магаз. Бр. Г. и П. Гаммъ.

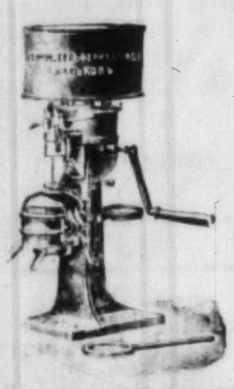
Gesellschaft

M. Helfferich-Sadet.



Eigene Filialen:

Rostow a/D, Armawir, Georgiewsk u. Ustlabinskaja i/K, Poltawa, Krementschug, Konstantinograd, Losowaja, Alexandrowskoje bei Losowka, Dschankoi i. Taurien, Mariupol, Saratow, Nowopokrowskaja, Omsk und Nowo-Nikolajewsk.



Amerikanische Erntemaschinen „Massey-Harris“ und „Johnston“.

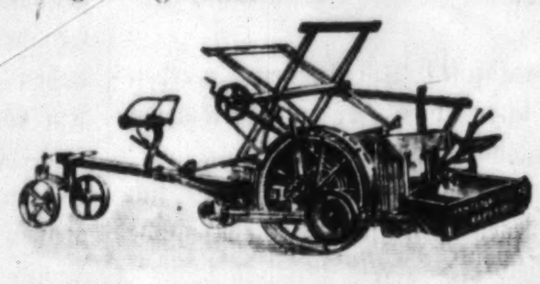
Erstklassige Gras- und Getreidemäher „Колонистка“ eigenes Fabrikat.

Göppel und Dreschmaschinen eigenes Fabrikat.

Dampf-Dreschgarnituren von Clayton und Shuttleworth, Linkoln.

Separatoren „Melotte“

Preislisten gratis und franko.



15

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 28. Juni. 1909.

	Käufer	Verkäuf.
Bessarab. Taur. . . .	648	— 652
Donische	640	— 645
Charkower	458	463
Chersoner	—	—

Berdjansker Börsenbericht
vom 26 Juni. 1910.

Ulka (Belokolosta)	9 P. 36 Pf.	10 R	40
Winterweizen	.. 00 „ — „	10	50
Hartweizen	„ — „	—	—
	00 „ — „	—	—
Gerste mit 3%	......	6	20
Roggen	.. 9 P. — —	„	—
Hafer	.. — „ — „	„	—
Mais	....	—	—

Tendenz flau Zufuhr per Bahn 101 Waggons.

46 Rbl 24 Kop. für 100 Mark.

Technikum

Hildburghausen (Deutschland).

Maschinenbau-Elektrotechniker-Werkmeister-Baugewerk- und Tiefbau-Schule. Staatskommissar. Von mehreren jung. Leuten aus d. deutsch. Kolonien Süd-Rußlands mit best. Erfolg absolviert. Programme frei! 60-1

FREI

ES KOSTET GAR NICHTS.

Jeder darum Ansuchende erhält GRATIS eine Schachtel eines sichern HEILMITTELS gegen RHEUMATISMUS und GICHT.

Verunstaltung der Hände bei allgemeinem akutem artikulärem Reumatismus.

Ich litt jahrelang an **Rheumatismus** und Gicht, und keine **Arznei** gab mir die geringste Erleichterung, die Aerzte gaben meine Heilung auf, da gelang es mir plötzlich eine Mischung von 5 ganz harmlosen Ingredienzen zusammenzustellen, und dieses Mittel heilte mich in der kürzesten Zeit. Ich versuchte diese Arznei nachher an Bekannten und Nachbarn welche an **Rheumatismus** litten, auch an Hospital Patienten, mit solch wundervoll erstaunlich günstigen Resultaten, dass selbst hervorragende Dokteren zugeben mussten, dass mein Mittel ein positiv erfolgreiches sei.

Seitdem habe ich damit hunderte von ganz hilflosen Personen welche weder ohne Hilfe essen, noch sich selbst ankleiden konnten, geheilt und zwar solche im Alter von 60 zu 75 Jahren, welche manchmal über 30 Jahre diesem Leiden unterworfen waren. Ich bin des Erfolges so sicher, dass ich mich entschlossen habe, mehrere hunderte von Schachteln frei zu verteilen, damit andere armselige Leidende davon Vorteil erzielen mögen. Es ist dies ein wunderbares Mittel und unterliegt es keinem Zweifel, das **Kranke** welche selbst von Doktoren und **Hospitälern** als unheilbar erklärt, **vollständig wieder** hergestellt worden.

Bemerken Sie sich, ich verlange keine Bezahlung, sondern fordere Sie nur auf, mir Ihren Namen und Addresse **zuzusenden**, mit dem Verlangen nach einer **freie Probeschachtel**. Wenn Sie dann mehr bedürfen, ist der Preis ein **äusserst mässiger**. **Meine** Absicht ist es nicht, aus meiner **Erfindung** ein enormes Vermögen zu **ermassen sondern** eh nd Leidende zu heilen. **Wenden Sie sich per** Welt Post Karte an: M. E. Trayser, Bangor House, Shoe Lane, London, **England**. 218 8—5

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos

11

Jahres-Verkauf über **1600** Stück.

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

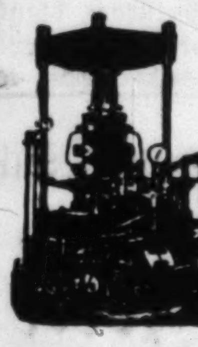
Brüning u. Bougardt, Barmen, Deutschland.

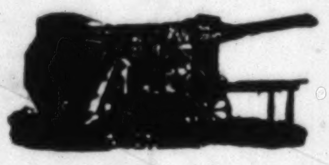
Peter Gerhard Wiebe,

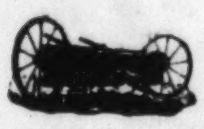
Rosental, Post Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw.

Empfehle zur Saison **Portlandzement**, Kreide, Alabaster, **Glas** (auch böhmisches), Firnis, trockene und fertige Farben, Oleumnaft, Wagenfett.

21—14 Salz und Petroleum habe stets auf Lager.







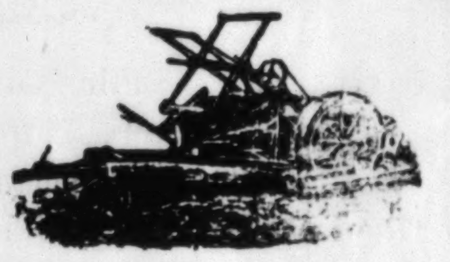
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese & Jankograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis

68 **Adresse des Hauptkomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Maschinen der Mühlenbauanstalt

G. Luther,

43

Braunschweig.

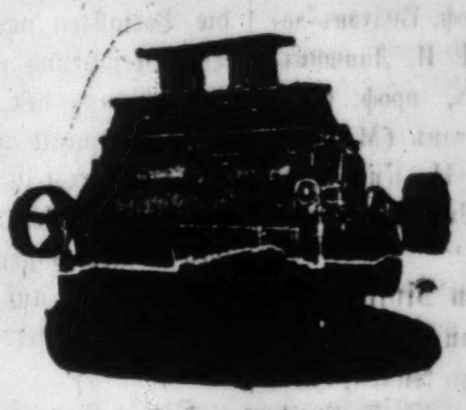
Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.

Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs

A. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt **106**.

Dampfdreschmaschinen:



Ruston, Proktor und Co.

Aus der eigenen Fabrik:

Transmissionen, Säemaschinen „Vera“, und „Original“; Gußeiserne Steinstühle etc.

Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw. Maschinostroy.

Preise äußerst mäßig.

Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

Gesucht

per sofort ein

tüchtiger Reisender in Motoren,

landwirtschaftlichen Maschinen und Mühleneinrichtungen mit guten Branchenkenntnissen für Stadt Petersburg und Zentral-Rußland.

Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an

H. H. Hamm, 0—6

Lichtenau, Post Halbstadt, Taurien.

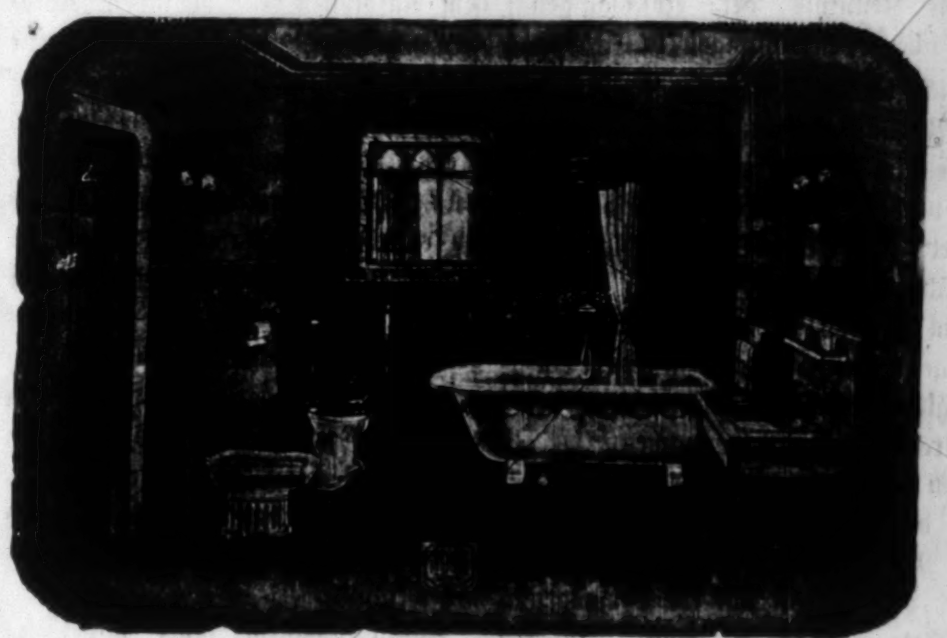
Actien-Gesellschaft 6

C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.

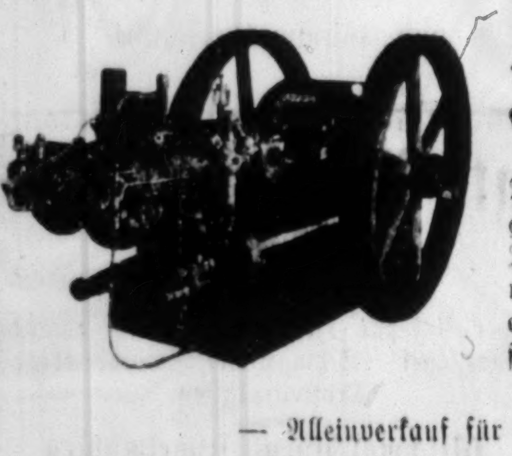
Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.

Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.



Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.

Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw — Hydraulic**



„Bogatyr“

Golden: Medaille auf der Elisabethgrader Industrie-Ausstellung.

Der beste viertakt Motor der Gegenwart für Groß- und Klein-Industrie. Arbeitet sicher und oekonomisch mit **Rohöl (Masut)** und erzeugt den größten Wärme-Koefficient. **Eine unersetzliche Kraft für Mühlen.**

— Alleinverkauf für Rußland —

G. A. Goldenberg. 10-6

Technisch-Industrielles Bureau in Elisabethgrad.

Prospekte, Kostenanschläge in russ. und deutscher Sprache gratis u. franko.

Brief: Postamt № 81. Depeschen: Jngenieur Goldenberg.

Verzinktes Dachblech

höchster Qualität (sibirisches).

der Farik der Erben des **Grafen**

P. P. Schuwalow

empfiehlt

das Comptoir: **Э. Шаевичъ.**

Екатеринославъ, Желѣзная улица № 10.

Telephon № 272.

Muster und Preise auf erste Forderung! 6—2

Das Beste ist das Billigste!

Emil Wuergler & C°.

Jekaterinoslaw, Jekaterininskij Prospekt, eigenes Haus. — Telegrammadresse: Jekaterinoslaw, Wuergler.

— Das größte Lager technischer Bedarfsartikel und Maschinen in Südrußland. —

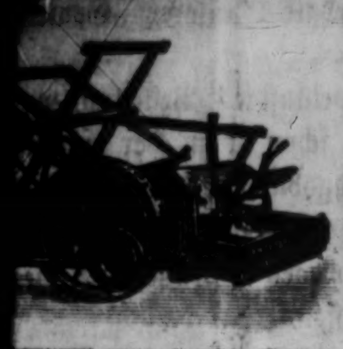
Wir haben in großer Auswahl beständig auf Lager:

Lederriemen, Kamelhaarriemen, **Balata-Riemen**, **Hanfgurte**, **Nähriemen**, **Riemenschrauben**, **Becherschrauben** und anderes Zubehör, Asbestplatten, Asbestpackung, **Hanfpackung**, **Talgpackung**, Gummipackung, Eisenrohre, **Kupferrohre**, **Bleirohre**, **Gummischläuche**, **Hanfschläuche** und Zubehöre, Handpumpen, Transmissionspumpen, Dampfpumpen, **Feuerspritzen** und alle Zubehöre: Hähne, Ventile, Wasserstandsgläser; Werkzeuge, Stahl, Feilen, Spiralbohrer, 2c. 2c. mehr. Bohrmaschinen, Drehbänke, Lochstanzen, Eisenscheeren, **Flaschenzüge**, 2c. 2c. **mehr.**

Neu! Sparsame Dampfstrahl-Feuerungen **Patent „Marry“** für Dampfkessel! Große Ersparnis an Heizmaterial! Man verlange **Prospekte**! **Wir liefern unter Garantie für beste Qualität** zu mäßigen Preisen: Naphta-**Motore**, **Walzenstühle** System Bühler, Müllerei-Maschinen 2c. mehr. — Decimalwagen, Centimalwagen, Lastfuhrenwagen, **Waggonwagen** 2c. 2c. mehr. Dampfmaschinen, Dampfkessel, **Dynamo-Maschinen**, **Elektro-Motore**, 2c. 2c. mehr. — Zur Zeit der Jekaterinoslawer landwirtschaftlichen und industriellen **Ausstellung vom 1. Juli bis zum 25-ten September laden wir hiermit alle** Interessenten ein, uns in unserem eigenen Pavillon auf der Ausstellung zu besuchen. 25-11

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.

Fabrikat.



...tschlands für
... Pianos 11
...1600 Stück.
... russischen Pracht-Katalog
...nko verzollt versteben.
...n, Deutschland.

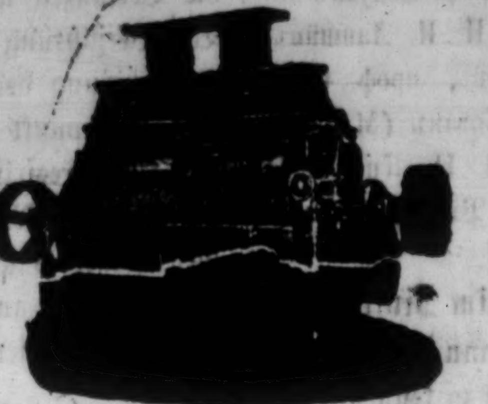
...Siebe,
... Jekaterinoslaw.
... Kreide, Alabaster,
...ene und fertige Far-
...fett.
... auf Lager.

...llschaft
...allmann"
...Bereien, Kessel-
...nlager.
... Pawlograd.
...schaftliche Maschi-
...mühleneinrichtungen,
...ssel, Dampfmaschi-
...hziegelpressen, Trans-
...sanlagen u. i. w.
...schläge gratis.
...ptoirs:
...v. Jekaterin.

A. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt 106.

Dampfdreschmaschinen:



Ruston, Proktor und Co.

Aus der eigenen Fabrik:
Transmissionen, Sämaschinen „Wera", und „Original"; Gußeiserne Steinstühle etc.
Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw. Maschinostroy.
Preise äußerst mäßig.
Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

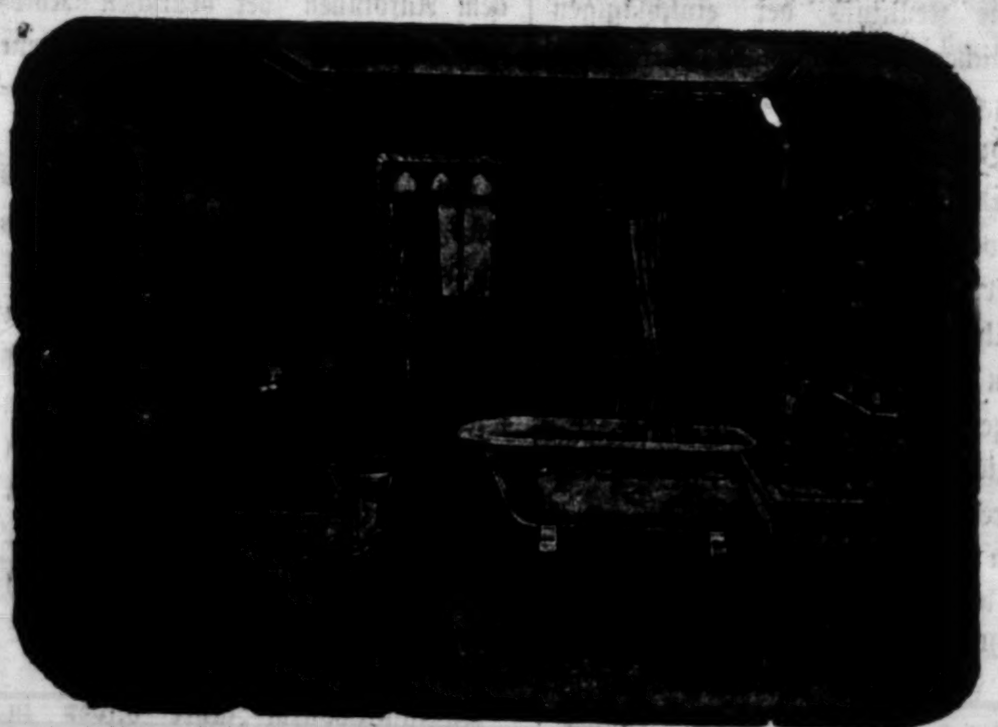
Gesucht

per sofort ein
tüchtiger Reisender in Motoren,
landwirtschaftlichen Maschinen und Mühleneinrichtungen mit guten Branchenkenntnissen für Stadt Petersburg und Zentral-Rußland.
Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an
H. H. Hamm,
Lichtenau, Post Halbstadt, Taurien. 0–6

Actien-Gesellschaft 6

C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.
Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.
Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.



Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.
Telegramm-Adresse: Jekaterinoslaw — Hydraulic

Verzinktes Dachblech

höchster Qualität (sibirisches).
der Farik der Erben des Grafen
P. P. Schuwalow
empfiehlt
das Comptoir: Э. Шаевичъ.
Екатеринославъ, Желѣзная улица № 10.
Telephon № 272.
Muster und Preise auf erste Forderung! 6–2

Die Memriker

Ansiedlung.

Zum 25-jährigen Bestehen derselben im Herbst 1910.

Von D. H. Epp.

Verlag der Buchhandlung D. J. Warkentin
Kalinowo, Post Shelannaja, Gouv. Jekaterinoslaw

Berdjansk,
Druck von Heinr. Ediger.
1910.

...Fabrikat.

A. S. Kusmizky,
Jekaterinoslaw, Prospekt 106.
Dampfdreschmaschinen:
Ruston, Proktor und Co.

...v. Jekaterin.

Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.
Telegramm-Adresse: Jekaterinoslaw — Hydraulic

Verzinktes Dachblech
höchster Qualität (sibirisches).
der Farik der Erben des Grafen
P. P. Schuwalow
empfiehlt
das Comptoir: Э. Шаевичъ.
Екатеринославъ, Желѣзная улица № 10.
Telephon № 272.
Muster und Preise auf erste Forderung!

Ein Wort voraus.

Motto: Bis hieher hat uns der Herr geholfen! 1 Sam. 7, 12. Gedenke der vorigen Zeiten bis daher und betrachte, was der Herr getan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wirds dir verkündigen, deine Ältesten, die werdens dir sagen! 5. Mose 32, 7.

Wer mit Gottes Hilfe einen längeren Arbeitsweg glücklich und erfolgreich zurückgelegt hat und schließlich unter großen Anstrengungen und nach Überwindung mancher Gefahren auf einer besonders hochgelegenen und geschützten Wegstation angelangt ist, der wird es sich nicht nehmen lassen, (wenn ihm anders noch ein christlich Herz in der Brust schlägt), hier einen Augenblick stille zu stehen, seine Mütze zu ziehen, die Hände zusammenzulegen und zu dem Vater droben ein brünstiges Lob- und Dankgebet emporzusenden für die Barmherzigkeit und Treue, mit der er seine schwachen Menschenkinder hält und trägt. — Wer solches unterläßt, der verdient wahrlich nicht, daß ihm noch länger die Sonne scheint, daß Tau und Regen auf seinen Acker niederfällt.

Und wenn nun gar eine ganze Ansiedlung auf dem Wege der äußeren und inneren Entwickelung die erste bedeutende Hochstation, das fünfundzwanzigjährige Jubiläum, erreicht hat; wenn eine größere christliche Gemeinschaft, eine Kolonie aus anfänglicher Armut und Notdurft zu blühendem Wohlstande emporgekommen ist: wieviel mehr noch hat dieselbe Ursache, ein derartiges Ereignis zu einem Lob- und Dankfeste auszugestalten!

Auf solcher Hochstation ist die Memriker Ansiedlung mit dem Herbst des Jahres 1910 glücklich angelangt, und es war ein gesegneter Gedanke der Leiter und vieler Gemeindeglieder, diese Veranlassung zu einem Gemeinde-Dankfeste zu benützen.

Zu einem Jubiläumsfeste aber, wie das bevorstehende, gehört unbedingt auch eine Festschrift, ein Rückblick auf die durchlaufene

Zeit und den zurückgelegten Weg, ein Sich-Erinnern dessen, was die entschwundene Spanne der Vergänglichkeit dem Einzelnen und dem Ganzen an Sonnenschein und Schatten, an guten und an bösen Ereignissen gebracht hat.

Dazu eignet sich auch der weite ungestörte Fernblick von einer Jubiläums-Hochstation ganz besonders.

Und warum? Beim Rückblick auf einen größeren Zeitraum verschwindet das gewesene Kleine und das Kleinliche fast ganz, und nur das Große und Hervorragende, sei's gut oder böse, wirft sich dem sinnenden Beobachter in die Augen.—Da urteilt man vorurteilsfreier und richtiger.—Freilich, was das forschende Auge erkennt, ist nicht immer erhebender Art, besonders noch, wenn man merkt, daß auch unsere Väter, bei allen christlichen Tugenden, nur Menschen waren, die irren konnten und gefehlt haben. Aber auch diese Irrungen der Vorfahren beurteilt man milder, wenn man zu guter Letzt wahrnimmt, wie Gottes heiliger Wille schließlich doch alles nach seinem weisen Rat zum guten Abschluß bringt und wie er sich das Weltregiment nicht so leicht aus der Hand reißen läßt.

Diese Erkenntnis weckt aber auch mehr als alles andere jene wahren Dankesgefühle gegen den Geber aller guten Gaben, die nicht allein und ausschließlich in Gebeten und Liedern zum Ausdruck kommen, sondern auch nach Gelegenheit zu einer werktätigen Beteiligung suchen, um als Dankesbeweis ein bleibendes „Eben-Ezer“ zu schaffen, das Gott dem Höchsten zur Ehre und den Mitmenschen zum Segen gereichen möchte.

Sicherlich hat auch die Memriker Ansiedlung solches von vornherein im Auge gehabt, und wir werden noch Gelegenheit haben, an passender Stelle eingehender darauf zurückzukommen. Hier nur soviel, daß ein „Stein der Hilfe,“ aus dankendem Herzen hervorgewachsen, in erster Linie örtlichen Nöten und Bedürfnissen entsprechen muß, und daß es eine geeignetere Gelegenheit, als so ein Jubiläumsfest, überhaupt nicht geben kann, ein gemeinnütziges christliches Werk in der Kolonie und für dieselbe zu schaffen. Wahrlich, auch unser Memrik sollte diese Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen. Solch ein „Stein der Hilfe“ redet ja noch zu Kindern und Kindeskindern von dem, was Gott Großes an uns getan hat. Die beste Predigt!—Doch unser Rückblick soll und will noch etwas anderes: Er soll und will besonders die

jüngere Generation mit der Geschichte der eigenen Gemeinschaft bekannt machen und zwar vor allem mit demjenigen Teile derselben, den wir ganz besonders unsere eigene Geschichte nennen, weil sie von unsern Vätern und Großvätern handelt und auf dem Boden sich zugetragen hat, den wir selbst tagtäglich betreten, auf dem wir jetzt noch mit oder nach ihnen leben, leiden, arbeiten, gewinnen, erreichen und entsagen.

Wie viele von denen, die einstmals als Kinder die Besiedelung des Memriker Planes miterlebt haben, sind inzwischen vollständig herangewachsen und sehen die ferne Vergangenheit nur noch verschwommen, wie durch einen Nebelschleier, hinter sich. Wiederum andere wurden hier schon geboren und kennen überhaupt keine andere Heimat, als das liebe Memrik. Ihnen ist weder Halbstadt, noch Gnadenfeld die Mutterkolonie, wie sie von den Alten genannt werden. Die alleinige Mutter, die sie geboren und erzogen hat, unter deren Sonne sie bereits zu jungen Männern und Frauen, oder doch wenigstens zu blühenden Jungfrauen und stattlichen Jünglingen herangereift sind, ist wiederum nur das traute, heimatliche Memrik mit seinen Bergen und Schluchten, Feldern und Wäldern und — — mit der sagenumsponnenen Ruine jener kleinen, verfallenen Grabkapelle mitten im herrlichen Park, die wohl bei manchem auch mit allerlei zarten und heiligen Empfindungen des eigenen jungen Lebens und Herzens geheimnisvoll verbunden ist.

Und diese hier bereits geborenen echten—rechten Kinder der Kolonie meinen wohl gar, daß es immer so schön, so bequem und so angenehm in der teuren Heimat gewesen ist? Gerade sie werden die engere Heimat und die älteren Bewohner derselben noch mehr schätzen und lieben lernen, wenn sie ausführlicher erfahren, mit welcher Not die ersten Ansiedler zu kämpfen gehabt haben und mit welchen gewaltigen Anstrengungen der gegenwärtig allgemeine Wohlstand errungen worden ist; ja mit wie vielem Schweiß und Tränen der heimatliche Boden an manchen Stellen gedüngt werden mußte, bevor er den ersten armen Ansiedlern seinen Reichtum erschloß,—bis behaglichere Zeiten anbrachen.—Nur wer die Geschichte seines Volkes und seiner Heimat kennt, lernt dieselbe recht schätzen und sich als ein Kind derselben fühlen und führen. Mancher würde weniger leichtsinnig die alte, traute Heimat aufgeben, wenn er vorher wüßte, was es kostet, eine neue zu finden und zu gewinnen.

Erstklassige Gras- und Getreidemäher „Колонистка“ eigenes Fabrikat.
Göppel und Dreschmaschinen eigenes Fabrikat.
Dampf-Dreschgarnituren von Clayton und Shuttleworth, Linkoln.
Separatoren „Melotte“
Preislisten gratis und franko.
15

A. S. Kusmizky,
Jekaterinoslaw, Prospekt 106.
Dampfdreschmaschinen:
Ruston, Proktor und Co.

Größtes Verkaufshaus
Harmoniums
Jahres-Verkauf
Verlangen Sie bei Bedarf gratis
mit Rubel-Preisen, welche
Brüning u. Bongardt

Peter Gerhard
Rosental, Post Chortitza
Empfehle zur Saison Portlandzement
Glas (auch böhmisches), Firnis
den, Oleumnaft
21—14 Salz und Petroleum habe

„Lepp & Wallmann“
Maschinenfabriken, Eisengießerei
schmiede & Maschinen
Chortitza
Alexandrowsk - Schönwiese
Kataloge, Preislisten u. Kosten
68 Adresse des Hauptkontors:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.
Telegramm-Adresse: Jekaterinoslaw — Hydraulic

„Bogatyr“
Goldene Medaille auf der Elisabethgrader Industrie-Ausstellung.
Der beste viertakt Motor der Gegenwart für Groß- und Klein-Industrie. Arbeitet sicher und oekonomisch mit Rohöl (Naft) und erzeugt den größten Wärme-Koefficient. Eine unersetzliche Kraft für Mühlen.
— Alleinverkauf für Rußland —
G. A. Goldenberg.
10-6
Kataloge in russ. und deutscher Sprache gratis u. franko.

Verzinktes Dachblech
höchster Qualität (sibirisches).
der Fabrik der Erben des Grafen
P. P. Schuwalow
empfiehlt
das Comptoir: Э. Шаевичъ.
Екатеринославъ, Желѣзная улица № 10.
Telephon № 272.
Muster und Preise auf erste Forderung!
6—2

Doch Schreiber dieses dachte noch weiter, indem er meinte, die Geschichte einer verhältnismäßig jungen Kolonie, wie Memrik, könnte vielleicht den vielen allerjüngsten deutschen Ansiedlungen im Norden und Süden unseres weiten Vaterlandes, und auch den zahlreichen Ansiedlern im fernen Sibirien, zur rechten Stärkung und Aufmunterung dienen. Sie, die jetzt mitten in der ersten schweren Arbeit stehen, die von Sorgen und Beschwerden umgeben sind wie von Horaissen am heißen Mittage und beim Gedanken an die Zukunft von Bangigkeiten überflutet werden, wie das Eiland vom wogenden Meere, — sie werden aus dem Nachfolgenden zum eigenen Troste sehen, daß es auch den Alten daheim nicht leicht wurde, auf den öden Steppen Süd-Rußlands neue Kolonien anzulegen; aber sie werden auch von neuem hören, daß Fleiß, Treue und Aufrichtigkeit, hervorgewachsen aus dem Nährboden wahrer evangelischer Frömmigkeit, stets einen gewaltigen, vom Herrn gesegneten Erfolg nach sich ziehen. Mögen auch Jahre und Jahrzehnte unter vielem Fleiß und saurem Schweiß scheinbar resultatlos dahingehen, — schließlich kommt doch die Zeit der Ernte! — Und wie nahe dieselbe mitunter liegen kann, das zeigt uns am allerdeutlichsten Memrik und seine Geschichte.

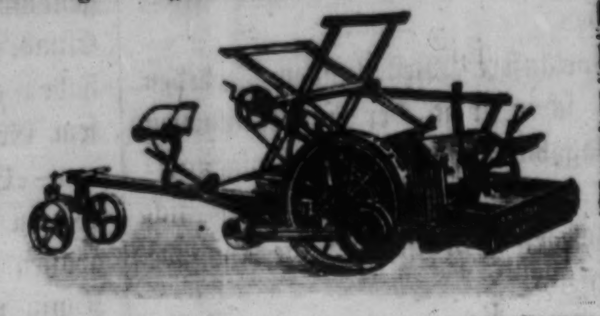
Gleichzeitig ist die Geschichte Memriks eine neue Seite in der Geschichte der Mennonitengemeinschaft überhaupt. Es wäre in der Tat ein dankenswertes Unternehmen, wenn sich immer mehr Gemeinden unter uns fänden, die durch das Memriker Beispiel angeregt, ihre Geschichte niederschreiben ließen und die Ereignisse und Zustände früherer Zeiten durch den Druck festzuhalten suchten, auch wenn nicht gerade ein Jubiläum vor der Tür steht. Soviel mir bekannt ist, hat nur die Gnadenfelder Gemeinde eine spezielle Gemeindechronik geführt, und doch wäre es sehr wünschenswert, wenn auch andere das Versäumte nachzuholen suchten. Das erst gäbe jedem Gemeindegliede seine Geschichte, die er wissen muß und die ihn doch auch am allermeisten interessiert, weil sie ihn selbst in direktester Weise angeht. Das würde auch den Geschichtssinn unter uns und die Liebe zur Gemeinschaft mächtig wecken! — Ein Volk, das seine Geschichte nicht kennt, gibt sich selbst auf und befindet sich bereits auf dem Wege zur Auflösung.

Dem Schreiber dieses, der sonst von Natur nicht zu den Pessimisten gehört, will es mitunter doch angst und bange werden, wenn er an

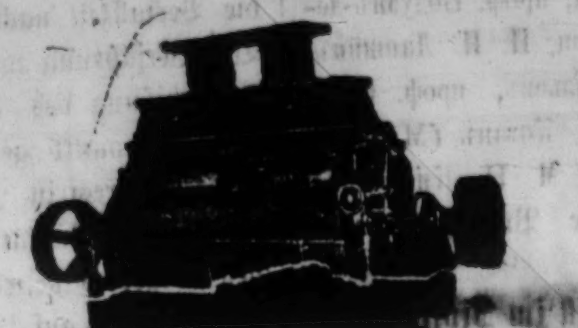
die Zukunft der Mennonitengemeinschaft in Rußland denkt. Wir leben in einer sehr ernsten Zeit; doch nicht von außen, sondern von innen droht uns die größte Gefahr. Wir werden zwar immer toleranter und umgänglicher, aber auch immer schlaffer in unsern Glaubensgrundsätzen und in der Gemeindeführung. Wir haben nicht mehr das konfessionelle Rückgrat unserer Väter, — die man deswegen viel gescholten hat, die aber doch wußten, was sie sollten, — — und die durch ein zartes Gewissen bedingte Fernsicht unserer Alten. Wir katzenbuckeln vor allem Fremdem — und lassen das Gute der eigenen Gemeinschaft unbeachtet, ungehegt und ungepflegt, weil wir nichts davon wissen, oder auch nichts davon wissen wollen. — Wir sind nicht mehr widerstandsfähig, nicht willensstark, und verlieren unser Gemeindebewußtsein immer mehr, weil wir Allerweltschriften sein und es allen recht machen wollen. Und was Wunder, wenn da in den Gemeinden so vieles anders, aber nicht besser geworden ist! — Wenn wir bei vielen unserer jungen Leute, die doch später die Gemeinde ausmachen sollen, mitunter so wenig Liebe zu derselben merken und so wenig Verständnis für die Eigenarten derselben finden, so ist solches die natürliche Folge davon, daß wir unsere Geschichte nicht geschrieben haben, daß wir dieselbe in unsern Schulen nicht vortragen, daß wir die jungen Herzen nicht für die eigene Gemeinschaft erwärmten. Wenn man diesen unverantwortlichen Mangel heute schon immer mehr und immer allgemeiner einsieht, so wird man hoffentlich auch bald dort helfend einsetzen, wo Hilfe so not tut!

Ich kann nicht umhin, hier wiederzugeben, was Lic. theol. B. Unruh in № 91 des „Botschafter" vom Jahre 1909 zu dieser Frage sagt: Der Mennonit ist verhältnismäßig gleichgültig gegen die Vergangenheit, weil er sich nicht (wie etwa der Katholik) in erster Linie als Glied eines Ganzen empfindet, sondern als eine selbständige Größe, als Persönlichkeit, die für sich selbst aufzukommen hat und für sich selbst verantwortlich ist. Der Mennonit ist Individualist, wie der Protestant überhaupt, aber der Mennonit ist es in gesteigertem Maße. Nicht die Gemeinde, nicht der Priester, nicht die Ahnen garantieren für ihn vor Gott, er hat es persönlich mit Gott zu tun. Der Mennonit hat eigentlich keine religiösen Autoritäten, keine heilige Überlieferung, die unbedingt und allezeit gelten müßte. Seine einzige Autorität ist Christus und sein Evangelium. Und ich glaube, daß gerade dieser religiöse Individualismus der Hauptgrund für den mennonitischen

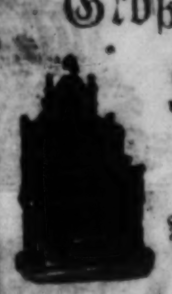
Erstklassige Gras- und Getreidemäher „Колонистка" eigenes Fabrikat.
Göppel und Dreschmaschinen eigenes Fabrikat.
Dampf-Dreschgarnituren von Clayton und Shuttleworth, Linkoln.
Separatoren „Melotte"
Preislisten gratis und franko.
15



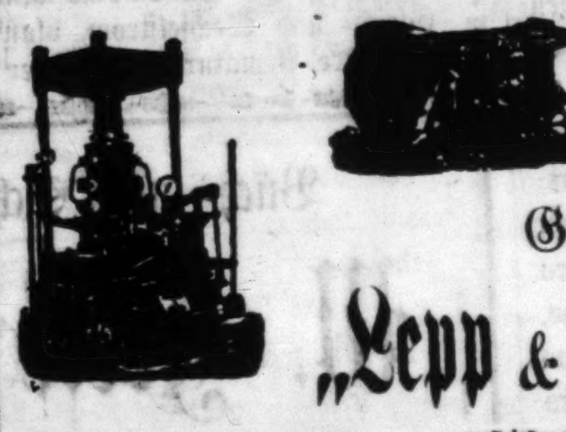
A. S. Rusmizky,
Jekaterinoslaw, Prospekt 106.
...ampfdreschmaschinen:
...uston, Proktor und Co.



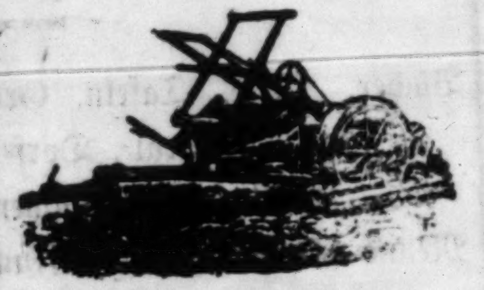
Größtes Verkaufshaus ...
Harmoniums ...
— Jahres-Verkauf ...
Verlangen Sie bei Bedarf gratis ...
mit Rubel-Preisen, welche ...
Brüning u. Bongardt, Bar...



Peter Gerhard
Rosental, Post Chortiza, ...
Empfehle zur Saison Portlandzem...
Glas (auch böhmisches), Firnis, ...
den, Oleumnaft, ...
21—14 Salz und Petroleum habe ...



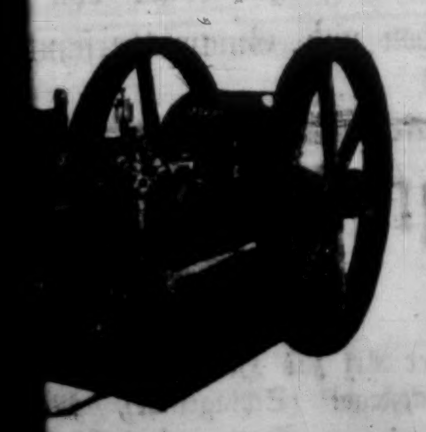
„Lepp & ...
Maschinenfabriken, Eiseng...
schmiede & Maschi...
Chortitza
Alexandrowsk - Schönwiese ...



Kataloge, Preislisten u. Kosten...
68 Adresse des Hauptk...
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.
Telegramm-Adresse: Jekaterinoslaw — Hydraulic

„Bogatyr"
Golden-Medaille auf der Elisabethgrader Industrie-Ausstellung.
Der beste viertakt Motor der Gegenwart für Groß- und Klein-Industrie. Arbeitet sicher und oekonomisch mit Rohöl (Masut) und erzeugt den größten Wärme-Koefficient. Eine unersetzliche Kraft für Mühlen.
— Alleinverkauf für Rußland —
S. A. Goldenberg. 10—6



Verzinktes Dachblech
höchster Qualität (sibirisches).
der Farik der Erben des Grafen
P. P. Schuwalow
empfiehlt
das Comptoir: Э. Шаевичъ.
Екатеринославъ, Желѣзная улица № 10.
Telephon № 272.
Muster und Preise auf erste Forderung! 6—2

Geschichtsindifferentismus ist.—Aus ihm ist auch die demokratische Gemeindeverfassung geflossen mit der Autonomie jeder Einzelgemeinde und mit dem Persönlichkeitsrecht jedes Einzelnen. Dieses persönliche, individualistische Moment des Mennonitentums lockert stark die Verbindung mit der Vergangenheit. An und für sich ist der Persönlichkeitscharakter mennonitischer Religiosität ein großer Vorzug. Aber nahe an der Stärke liegt die Schwäche und nahe an der Tugend die Untugend. Das geschichtslose Denken hat uns bewahrt vor sklavischer Abhängigkeit von der Überlieferung und den Menschen. Andrerseits hat es auch schwere Sünden, Nationalsünden gezeitigt. Lepsius sagt einmal: „Geschichtslos denken—ist gottlos denken." Wer geschichtslos denkt, wird immer undankbar sein: er vergißt die Wohltaten, deren Besitz er als Erbe angetreten hat. Wer geschichtslos denkt, bleibt unweise; denn die Geschichte ist die größte Lehrmeisterin und kann vor vielen Umwegen und Irrwegen bewahren. Wer geschichtslos denkt, wird hochmütig: er schreibt sich und seiner Arbeit zu, was andere gesät, gepflegt und begossen haben. Darum müssen wir in die Geschichte hinein, in die fremde sowohl, als auch vor allen Dingen in die eigene, um dankbar zu werden für das, was Gott in unsern Vätern uns gegeben hat, um hübsch bescheiden zu bleiben als Epigonen und Erben, um weise zu werden im Kampf nach rechts und links, um auch Mut zu behalten in der Überwindung neuer Schwierigkeiten, in der Lösung neuer Aufgaben.

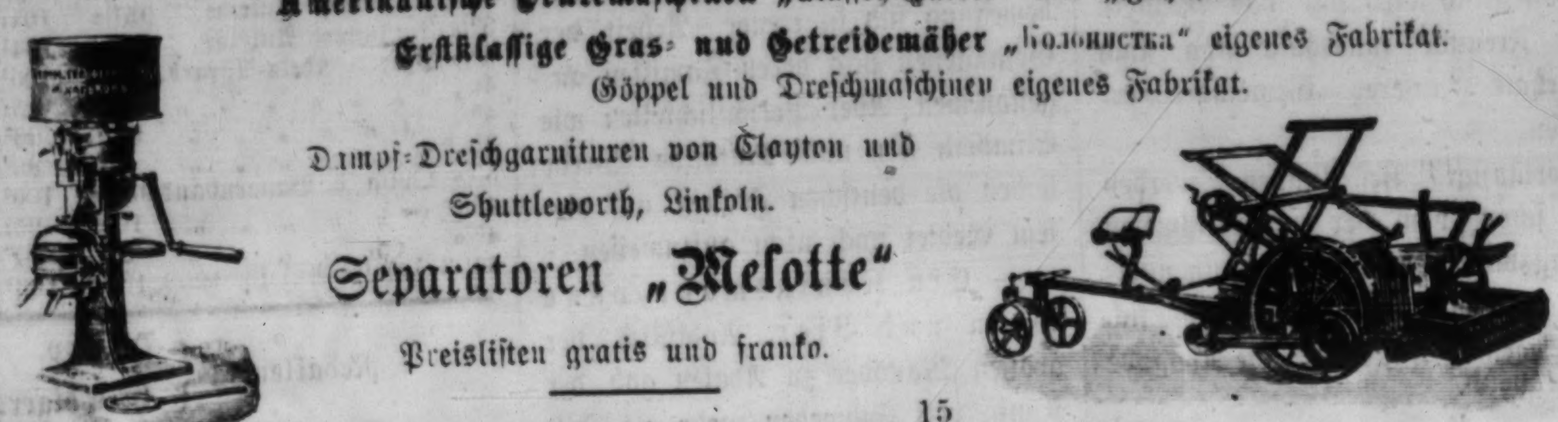
Es ist darum von der allergrößten Bedeutung für unser Volk, daß in den letzten Jahren seine Geschichte von Männern aus eigener Mitte in Angriff genommen worden ist." — —

Einen sehr großen Dienst erweist seinen Stammes- und Glaubensgenossen in dieser Beziehung der Prediger P. M. Friesen-Sewastopol durch Herausgabe seiner Lebensarbeit: „Die Alt-Evangelische Mennonitische Brüderschaft." 1910. Verl. der V. Ges. Raduga in Halbstadt. Auf dieses Werk möchte ich alle unsere Gemeindeglieder ganz besonders aufmerksam machen!

Als Vorbemerkung diene ferner noch folgendes: Das Material, welches zu den nachfolgenden Aufzeichnungen erforderlich war, haben die Memriker Ansiedler selbst geliefert und die Arbeit des auf dem Titelblatte zeichnenden Autors bestand nur darin, das Gebotene zu sichten, zu ordnen und in den erforderlichen Rahmen zu bringen. Es

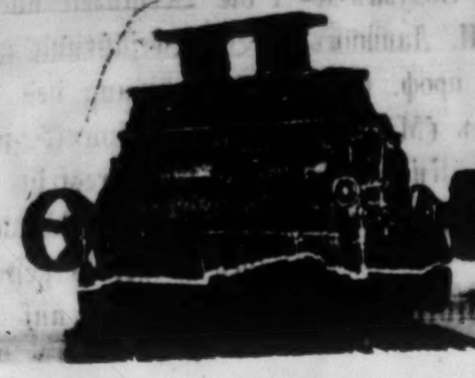
ronewskoje bei Nosowka, Dschankoi i. Taurien, Mariupol, Saratow, Nowopokrowskaja, Omsk und Nowo-Nikolajewsk.

Amerikanische Erntemaschinen „Massey-Harris" und „Johnston".
Erstklassige Gras- und Getreidemäher „Колонистка" eigenes Fabrikat.
Göppel und Dreschmaschinen eigenes Fabrikat.
Dampf-Dreschgarnituren von Clayton und Shuttleworth, Linkoln.
Separatoren „Melotte"
Preislisten gratis und franko.



15

Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs
A. S. Kusmizky,
Jekaterinoslaw, Prospekt 106.
Dampfdreschmaschinen:
Ruston, Proktor und Co.



Kurse auf Verfatzscheine der Landbanken vom 28. Juni. 1909.

	Käufer	Verkauf.
Bessarab. Taur.	648	652
Donische	640	645
Charkower	458	463
Cherssoner		

Berdjansker Börsenbericht vom 26 Juni. 1910.
Ulka (Belokolosta) 9 R. 36 Pf. 10 R. 40
Winterweizen ... 00 " " 10 " 50
Hartweizen ... 00 " "
Gerste mit 3% ... 6 " 20
Roggen ... 9 R.
Hafer
Mais
Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 101 Waggons.
46 Rbl 24 Kop. für 100 Mark.

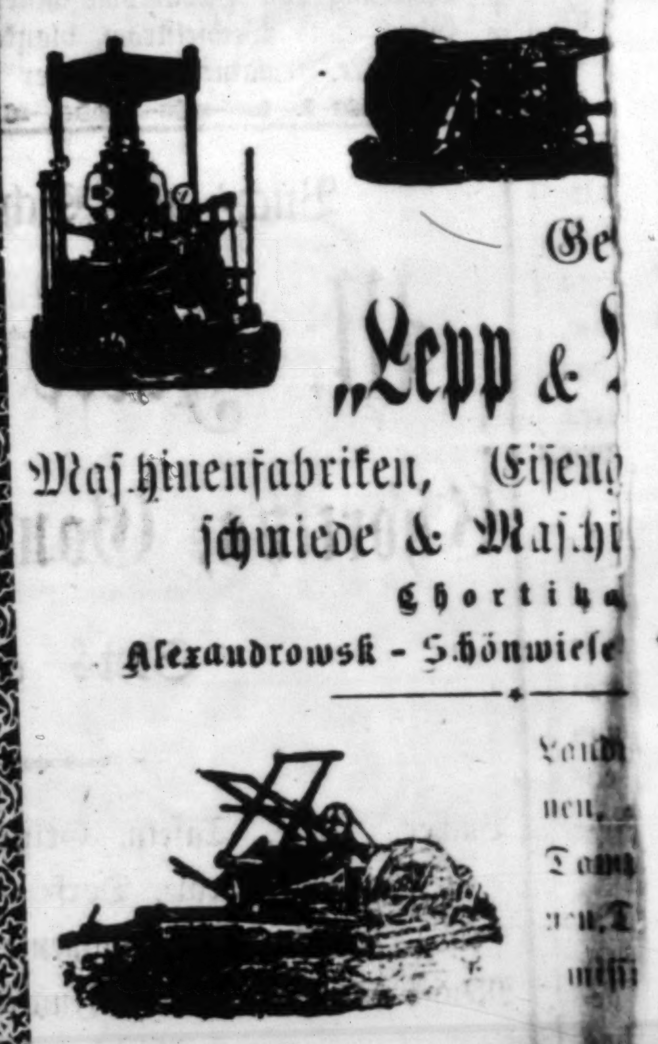
Größtes Verkaufshaus
Harmoniums
Jahres-Verkauf
Verlangen Sie bei Bedarf gratis mit Rubel-Preisen, welche
Brüning u. Bougardt, Bar

Peter Gerhard
Rosental, Post Chortitza,
Empfehle zur Saison Portlandzem
Glas (auch böhmisches), Firnis,
den, Oleumnaft,
21—14 Salz und Petroleum habe

Technikum
Hildburghausen (Deutschland).
Maschinenbau-Elektrotechniker-Werkmeister-Baugewerk- und Tiefbau-Schule. Staatskommissar. Von mehreren jung. Leuten aus d. deutsch. Kolonien Südrußlands mit best. Erfolg absolviert.
Programme frei! 60-1

FREI
ES KOSTET GAR NICHTS.
Jedermann auf Ansuchende erhält GRATIS eine Schachtel eines sicheren HEILMITTELS gegen RHEUMATISMUS und GICHT.

Bemerken Sie sich, ich verlange keine Bezahlung, sondern fordere Sie nur auf, mir Ihren Namen und Addresse zuzusenden, mit dem Verlangen nach einer freie Probeschachtel.
Wenden Sie sich per Welt Post Karte an: M. E. Trayer, Bangor House, Shoe Lane, London, England.
218 8—5



„Lepp & ...
Maschinenfabriken, Eisengi...
schmiede & Maschi...
Chortitza
Alexandrowsk - Schönwiese
Kataloge, Preislisten u. Kosten...
Adresse des Hauptk...
68 Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.
Telegramm-Adresse: Jekaterinoslaw — Hydraulic

„Bogatyr"
Goldene Medaille auf der Elisabethgrader Industrie-Ausstellung.
Der beste viertakt Motor der Gegenwart für Groß- und Kleinindustrie. Arbeitet sicher und oekonomisch mit Rohöl (Masut) und erzeugt den größten Wärme-Koeficient. Eine unersetzliche Kraft für Mühlen.
— Alleinverkauf für Rußland —
G. A. Goldenberg. 10-6

Verzinktes Dachblech
höchster Qualität (sibirisches).
der Fabrik der Erben des Grafen
P. P. Schuwalow
empfiehlt
das Comptoir: Э. Шаевичъ.
Екатеринославъ, Желѣзная улица № 10.